



Dr. Alfred Schmidt

Auch dieser Jahresbericht muß leider wieder mit einem Nachruf beginnen:

Am 4. Mai 1958 ist unser Ehrenvorsitzender, Herr Baurat Dr. Alfred Schmidt für immer von uns gegangen. Der Verstorbene war ein Sohn unserer Vaterstadt. Er wurde am 2. September 1894 zu Nürnberg geboren, hat dort die höhere Schule absolviert und seine Berufsausbildung am Ohm-Polytechnikum begonnen. Nach wiederholten Unterbrechungen durch Heeresdienst im ersten Weltkrieg bezog er die Universität Erlangen, um Chemie zu studieren und beschloß dort seine Studienzeit mit

der Promotion zum Dr. phil. nat. im Jahre 1923. Auch die erste Anstellung fand Dr. Schmidt in Nürnberg (erst private Realschule Seifensieder, dann Bayerische Landesgewerbeanstalt). In den Jahren der Wirtschaftskrise mußte er sich freiberuflich als Privatlehrer und Gutachter sein Brot verdienen. Aus dieser ungewissen Existenz holte ihn im Jahre 1931 der damalige erste Vorsitzende der Naturhistorischen Gesellschaft, Stadtrat Dr. Hess, ins Luitpoldhaus, wo er fast 10 Jahre hauptamtlich im Dienste der NHG wirkte.

Was diese an Dr. Schmidt verloren hat, läßt sich schon äußerlich erkennen, wenn man ihre Geschichte während der letzten 30 Jahre betrachtet: 1931—32 war er als Bibliothekar beschäftigt, 1932—39 arbeitete er als 1. Konservator und auch als verantwortlicher Geschäftsführer. Dr. Schmidt lernte also im Laufe dieser Jahre alle Zweige des Vereinslebens kennen — Bibliothek, Museum, Büro, wissenschaftliche Arbeit der Abteilungen — er bekam immer wieder an maßgebender Stelle Einblick in den laufenden Geschäftsverkehr, in die Verhandlungen mit verwandten Organisationen, in den Umgang mit Ämtern und Behörden. So wußte er wie kaum ein anderer Mitarbeiter Bescheid in allen Fragen, die irgendwie die NHG berührten und konnte stets aus seiner reichen Erfahrung heraus wichtige Entscheidungen sicher treffen.

Während des 2. Weltkrieges war Dr. Schmidt bei der chemischen Industrie eingesetzt und seit 1946 lehrte er am Ohm-Polytechnikum sein Hauptfach Chemie. Er konnte sich nun der NHG nicht mehr hauptberuflich widmen,

nahm aber stets regen Anteil an ihrem Geschick und als nach dem 2. Weltkrieg ein „unbelasteter“ Vorsitzender gesucht wurde, war es ihm selbstverständlich, sich zur Verfügung zu stellen. Seinen Bemühungen und seinen Beziehungen ist die rasche Genehmigung der Gesellschaft, die neuerliche Sammlung ihrer Mitglieder, das Wiederaanlaufen des Vortragswesens zu danken. In nimmermüdem, selbstlosem Einsatz hat er zunächst bei den Besatzungsbehörden, dann bei den städtischen Dienststellen sich um Verständnis und Unterstützung bemüht, dabei lag ihm besonders der Wiederaufbau des völlig zerstörten Luitpoldhauses am Herzen.

Als er infolge ernster Erkrankung am 1. 4. 1956 in den Ruhestand treten mußte, konnte er auch das schwere Amt des 1. Vorsitzenden nicht mehr ausüben. Gleichwohl blieb er stets mit der Gesellschaft und ihren Lebensfragen innig verbunden und nahm regen Anteil an ihrem Geschick. Er kam, wenn es ihm möglich war, er stand seinen Nachfolgern zur Verfügung, so oft man seiner bedurfte, sobald man ihn rief. Im März 1957 wurde er von der Mitgliederversammlung in dankbarer Anerkennung seiner vielfältigen, hohen Verdienste zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Auch als solcher nahm er fast an jeder Vorstandsitzung teil und half in der Leitung der Geschäfte mit, soweit es in seinen Kräften stand. Es war ihm immer wieder schmerzlich, daß er im Hinblick auf seine angeschlagene Gesundheit nicht mehr für die Gesellschaft schaffen konnte, denn er sah nur zu deutlich, was noch alles zu tun war, um den Zustand von einst zu erreichen. Es war Dr. Schmidt wenigstens vergönnt, den Wiederaufbau des Luitpoldhauses zu erleben und zu sehen, wie sie die Früchte seiner energischen Vorarbeit ernten konnte: Aufblühen des Vortragswesens, stärkeres Hervortreten in der Öffentlichkeit.

Die Wiedereinrichtung des naturwissenschaftlichen Museums konnte er leider nur noch in der Planung mitmachen, doch hat er hier maßgeblich und richtungweisend bei jeder einschlägigen Erörterung mitgesprochen. Er sagte oft, daß er zu gerne als Leiter des Museumsausschusses tätig gewesen wäre, wenn es ihm sein Gesundheitszustand erlaubt hätte.

Bis zuletzt beschäftigte ihn seine NHG, bis zuletzt kam er regelmäßig in's Haus, um sich vom Fortgang der Arbeiten im Museum zu überzeugen, fast allwöchentlich nahm er an den Besprechungen der Vorstandschaft teil und fand bei schwierigen Fragen immer das richtige Wort im rechten Augenblick. Er verstand es, die Interessen der Abteilungen und die übergeordneten Belange der Muttergesellschaft scharf auseinander zu halten und hat mit seiner verbindlichen Art manche Auseinandersetzung in diesem Sinne günstig zu lenken verstanden. Zu den Verhandlungen mit Behörden zog man ihn als den Sachverständigen und den nie versagenden Gesprächspartner mit Selbstverständlichkeit heran.

Dr. Schmidt war also Ehrenvorsitzender nicht nur wegen seiner Verdienste, man empfand ihn nach wie vor als das eigentliche Haupt der Gesellschaft,

als den guten Geist ihrer gemeinnützigen Sache. Persönlich war Dr. Schmidt ein bescheidener Mensch, der über ein reiches Fachwissen verfügte. Auf Grund dieses Wissens diente er zeitlebens der Volksbildung: nicht nur in der NHG, sondern auch an der Volkshochschule hielt er regelmäßig Vorträge naturwissenschaftlichen Inhalts. Auch mit wissenschaftlichen Arbeiten und Abhandlungen aus dem Gebiet der Chemie und der Vorgeschichte trat er an die Öffentlichkeit. Da er überzeugter Anhänger der exakten Naturwissenschaft war, entsprachen die Ziele der NHG so sehr seiner eigenen Weltanschauung, daß sie für ihn neben seinem Beruf Lebensinhalt und Lebensaufgabe geworden sind. Aufgeschlossen für hohe Ideale war Dr. Schmidt bestrebt, alt und jung über den Alltag, über kleinliche Interessen hinauszuführen, indem er die Wunder der belebten und unbelebten Welt im großen wie im kleinen aufzeigte. Er wollte die Menschen ohne Rücksicht auf Rasse, Religion und Nationalität brüderlich zusammenbringen in der Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen.

Im Frühjahr 1958 sollte das Wirken von Dr. Schmidt auf dieser Erde ein Ende finden, er erlag am 4. Mai 1958 plötzlich und unerwartet einem Herzinfarkt.

Die Naturhistorische Gesellschaft nahm tief bewegt Abschied von ihrem verehrten Dr. Alfred Schmidt. Sie verdankt ihm unendlich viel, sein Tod bedeutete auch für sie einen schier unersetzlichen Verlust. Er war einer ihrer zuverlässigsten, fähigsten, fleißigsten und erfahrensten Mitarbeiter. Sein Name wird unauslöschlich in die Geschichte der Gesellschaft eingehen, seine Person wird stets in der vordersten Reihe ihrer großen Männer genannt werden. Seine Treue und sein Eifer mögen stets leuchtendes Vorbild bleiben. Was er geschaffen und angestrebt, sei als Ziel und als Verpflichtung für die Zukunft übernommen!

W Dillmann

Vorstandschafft für 1959

1. Vorsitzender:	Oberstudienrat W. Dillmann
2. Vorsitzender:	Oberstudienrat R. Hänel
3. Vorsitzender:	G. Pandura
1. Schriftführer:	E. Gebhardt
2. Schriftführer:	Prof. Dr. K. Gauckler
Schatzmeister:	H. Hartmann
Rechtsbeistand:	Rechtsanwalt W. Kunze
Bibliothekar:	Oberstudienrat R. Hänel